

## Zu Tacitus.

Noch immer gehen die Ansichten der Gelehrten über die schwierige Stelle Tac. ann. II 33 weit auseinander. Sie lautet nach der Ueberlieferung: *distinctos senatus et equitum census, non quia diversi natura, sed ut locis ordinibus dignationibus antistent, talis quae ad requiem animi aut salubritatem corporum parentur, nisi forte clarissimo cuique plures curas, maiora pericula subeunda, delentimentis curarum et periculorum carendum esse.*

Die Schwierigkeit liegt in der grammatischen Auffassung des adversativen Satzgliedes von *sed* — *antistent* und in der Heilung der Corruptel hinter diesem Worte. Die meisten Herausgeber haben in den Satzgliedern *ut* — *antistent* und *talis quae* richtig einen Vergleichungssatz erkannt und suchen in dem letzteren das correlate zweite Glied zu gewinnen. Deshalb vermuthete Ruperti *ita iis*, Pichena *ita aliis*. Andere verzichteten auf *ita* und schrieben *et*, so Grotius *et aliis*, Roth *et iis*. Aber *ita iis* liegt paläographisch fast am Nächsten: der Punkt vor *ta* in dem Med. ist als Rest von *i* anzusehen, wie III 32 ähnlich *Lipidum mitem* aus *Lepidum*. *Item* verderbt ist (vgl. Pfitzner, die Annal. des Tac. I 21 f.) und *l* ist gleich *i* zu setzen, so dass Nichts zu ergänzen bleibt. Nächst *ita iis* würde *ita aliis* in Betracht kommen. Für Ersteres könnte man Letzterem gegenüber anführen, was Roth zu Agr. p. 252 für *et iis* gegen *et aliis* geltend macht, dass nämlich alsdann die *loci ordines dignationes* in eine Classe mit dem geworfen würden, *quae ad requiem animi et salubritatem corporum parentur*. Wie wohl sich dagegen auf den taciteischen Gebrauch von *aliis* verweisen lässt, so bleibt doch so viel gewiss, dass die Rangvorzüge besser und deutlicher von dem geschieden werden, was zu des Leibes Nothdurft gehört, wenn *aliis* fehlt als wenn es in den Text gesetzt wird. Also wählen wir lieber *ita iis* oder *et iis* als *ita aliis* oder *et aliis* und lieber *ita iis* als *et iis*.

Diejenigen, welche keine correlativen Vergleichungssätze anerkennen, fassen *ut* final. Dübner schreibt: *sed ut locis ordinibus dignationibus, antistent et aliis quae . . . parentur* und erklärt: *sed ut (afinque) locis ord. dign. antistantes plebi, antistent etiam aliis rebus quae etc.* Aber ein Participium *antistantes* können wir aus dem folgenden *antistent* nicht suppliren. Etwas einfacher wäre es noch, mit Haase das Komma vor *antistent* wegzulassen und zu übersetzen: damit sie durch ihre Plätze, ihren Stand und Rang einen Vorzug hätten und durch andre Dinge,

welche u. s. w. Dass diese Coordinirung der Mittel zur Erholung und zur Gesundheitspflege mit den erstgenannten höheren Standesvorrechten unzulässig sein würde, sieht Jeder. Walther hatte mit seinem *et locis ord. dign. antistent et aliis* diese Coordination nur noch deutlicher ausgedrückt. Weit besser wäre es denn doch, mit Nipperdey nach *ut* ein *qui* einzuschieben und dann aus dem *verbum finitum* des Finalsatzes ein *antistent* für den Relativsatz zu ergänzen, also: *sed ut [qui] locis, ordinibus dignationibus, antistent et aliis, quae etc.* Eine ähnliche aber immerhin leichtere Ergänzung liegt vor VI 27 *qui eadem familia corruptis moribus* (scil. *egere*), *inlustri tamen fortuna egere*. Gegen die grammatische Construction ist auch Nichts einzuwenden, aber einmal ist *qui* eingeschoben worden, was sich vermeiden lässt, sodann passt auch *et aliis* aus den schon erörterten Gründen weniger gut als *ita iis*.

Deshalb sehen wir uns wieder zu der Annahme eines Vergleichungssatzes zurückverwiesen. Die meisten Herausgeber haben diesen auch herzustellen gesucht, aber zugleich das positive Satzglied zu *non quia*, welches jene Vergleichungssätze einschliesst, zu einem Finalsatz gemacht. Nun wird heutzutage Niemand mehr im Ernst glauben, dass *ut* zugleich Finalconjunction und Vergleichungspartikel sein könne, wie noch Roth zu Agr. a. O. meinte. Daher musste man zu einer Ergänzung schreiten. Das Aeusserste an Geschmacklosigkeit nach dieser Richtung hat Otto geleistet, indem er edirt: *sed ut, ut locis, ordinibus, dignationibus antistent, antistent et aliis quae etc.* Die angeblich analogen Stellen sind meist anders zu emendiren: hist. IV 5 *Helvidius Priscus ingenium inlustre altioribus studiis iuvenis admodum dedit, non ut plerique, ut nomine magnifico segne otium velaret, sed quo etc.* Hier fehlt im Med. das zweite *ut*, wird aber von den neueren Herausgebern mit Gud. an richtiger Stelle in den Text gesetzt. Quint. VI 1, 25 und X 7, 29 aber sind durch Otto nur corrumpt und nehmen sich jetzt ganz anders aus, seitdem uns Halm von dem Ballast werthloser Lesarten, mit welchem sich die Kritiker nach Spalding's Apparat quälten, glücklich befreit hat. Anderes, was Otto beibringt, verdient kaum Erwähnung.

In engeren Grenzen hielt sich die Ergänzung von Urlichs: *sed ut sicut locis ordinibus dignationibus antistent, ita iis quae etc.* So schreiben Orelli, Halm, Ritter und Dräger. Aber mit Recht hat dagegen Wölfflin, Philol. XXXVI 101 geltend gemacht, dass Tac. zwar oft *ut — ita, sicut — ita* sagt, aber nie aus Gründen des Wohllauts in einem Final- oder Consecutivsatz mit *ut*, in welchem Fall er regelmässig *quomodo* oder *quemadmodum* setzete wie III 55, VI 24, XI 6 u. ö. Joh. Müller, Beitr. zur Kritik des Tac. III (Innsbr. 1873) S. 19 hat dieses Argument durch eine methodische Betrachtung unterstützt. Aber der Begriff der Forderung für den adversativen Satz mit *sed*, welchen derselbe für nothwendig erklärt, ist nicht nothwendig. Deshalb ergänzen auch Döderlein und Pfitzner nach *sed* lieber ein *quia*, der erstere freilich mit kühner Brachylogie: *non quia natura diversi [sint] sed*

[*quia*], *ut locis ordinibus dignationibus antistent* [*ita antistent*] *talibus quae etc.* Aber auch dies ist misslich, da man über die Grenzen der taciteischen Brachylogie, über welche schon viel geredet aber noch nichts Eindringendes geschrieben ist, verschiedener Meinung sein kann.

Man braucht aber auch kein *quia* zu ergänzen. Denn — und dies ist der fördernde Gedanke, welchen Joh. Müller hinzugebracht hat — Tac. giebt nach *non quia, non quod* dem adversativen Satzglied zuweilen die Form eines unabhängigen Satzes z. B. hist. I 15 *sed Augustus in domo successorem quaesivit, ego in republica, non quia propinquos aut socios belli non habeam, sed neque ipse imperium ambitione accepi etc.* und III 80 *aequioribus animis accepti sunt qui ad Antonium venerant, non quia modestior miles, sed duci plus auctoritatis.* Aber Müller irrt, wenn er schreibt *sed ut locis ordinibus dignationibus, antistent et* (?) *aliis quae* und aus dem imperativischen Coniunctiv *antistent* in den Vergleichungssatz mit *ut* ein weiteres *antistent* als Coniunctiv der oratio obliqua ergänzt. Die Forderung ist also hier noch schärfer ausgedrückt als wenn man einen Finalsatz mit *ut* annimmt. In der oratio recta würde Gallus Asinius nach Müller gesagt haben: verschieden ist der Senatoren- und Rittercensus von den andern, nicht weil diese von Natur sich von dem Volk unterscheiden, sondern, wie sie durch ihre Plätze, Rang und Stand einen Vorzug haben, so sollen sie auch in andern Dingen, welche zur Erholung und zur Gesundheitspflege gehören, einen Vorzug haben. Es hätte also der Imperativ oder vielmehr der imperativische Coniunctiv in der directen Rede stehen müssen. Indessen eine so subjective Forderung liegt wohl dem Redner fern, denn er war in der Wahl seiner Worte viel vorsichtiger. Er stellt den Luxus der beiden Stände nur als eine natürliche Consequenz ihrer Standesvorrechte dar und referirt sie in der unschuldigsten Form als unabwendbare Thatsache. Er wird in der oratio recta gesagt haben: *distincti sunt senatus et equitum census non quia hi diversi natura sunt, sed ut locis ordinibus dignationibus antistant, ita iis (scil. antistant) quae etc.* Demnach ist in unserem Text Nichts weiter zu ändern, sondern aus *antistent* nur ein *antistare* zu ergänzen, wie ja auch, was freilich leichter ist, zu *distinctos s. et eq. c.* ein Infinitiv *esse* zu ergänzen ist, und in dem Folgenden selbst nach *nisi forte* der Infinitiv steht. Selbst wenn man an der Ergänzung des Inf. *antistare* Anstoss nähme, obwohl sie nicht auffallender ist als andre Ellipsen, so würde die Einsetzung nach *ita iis* oder *parentur* nicht bedenklicher sein, als andre Ergänzungen, die man hier versucht hat. Auf jeden Fall aber gewinnt die Stelle in ihrem Zusammenhang dadurch an Verständniss, dass man unter Festhaltung des correlativen Vergleichungssatzes von *sed* an einen Aussagesatz in der oratio obliqua folgen lässt.

Giessen.

W. Clemm.